

Suche nach Feuerteufel geht weiter

Von Joachim Rubner

Brand. Die Suche nach dem Feuerteufel in Brand geht weiter, auch Feuerwehrleute und THW-Mitglieder wurden von der Kripo inzwischen vernommen. Ebenso ist noch nicht geklärt, warum in der abgebrannten Lagerhalle in Camp Pirotte derart große Papiermengen gelagert werden durften. Ergebnisse sind nicht in Sicht.

Fest steht, daß das Feuer vom 22. September vorsätzlich gelegt wurde – so wie viele andere. Zur Erinnerung: Brandstiftungen gab es beim Technischen Hilfswerk, in der Kompostanlage und auch in der Behindertenwerkstatt an der Debyestraße. „Das Gerücht von einem Feuerteufel macht die Runde“, so Gerhard Escherich, Geschäftsführer des Technischen Hilfswerkes.

Klarheit will auch Karl Stahl (Grüne): Ihm geht es um die Nutzung von Camp Pirotte. „Es ist offensichtlich, daß die Verwaltung und das Bundesvermögensamt, in dessen Besitz das ehemalige Camp übergegangen ist, geschluppt haben. Das darf sich nicht wiederholen.“ Auf dem Gelände habe es bereits lange vor dem Brand „erhebliche Mißstände“ gegeben. Gebäude seien ohne Genehmigung genutzt worden, obwohl der Stadtverwaltung dieser illegale Zustand bekannt gewesen sei. Auf diesen Punkt bezieht sich auch eine Dienstaufsichtsbeschwerde bei der Stadtverwaltung. Der Brander Arzt Dr. Elmar Mertens hat sie gestellt: „Es ist festzustellen, daß die Politik trotz Kenntnis des Mißstandes versagt hat. Die Stadt ist nicht willens oder in der Lage, bei Projekten dieser Größenordnung eine wirksame Kontrolle durchzuführen.“

Anders sehen offizielle Stellen den umfangreichen Vorgang. „Wir gehen von Brandstiftung aus. Hinweise auf einen einzelnen Täter haben wir jedoch nicht“, so Heinz Janßen, Pressesprecher der Polizei. Das Wort vom „Feuerteufel“ hört er nicht gerne: „Damit schürt man Ängste.“ Dr. Hans-Dieter Nüssler, Chef der Feuerwehr, sah sich gestern sogar außerstande, seine in öffentlicher Bezirksvertretungs-Sitzung gemachten Ausführungen zum Feuer in Camp Pirotte zu wiederholen: „Es läuft gegen einen Beamten eine Dienstaufsichtsbeschwerde. In diesem Zusammenhang möchte ich meinen Namen nicht in der Zeitung lesen.“

AZ 15. 11. 97